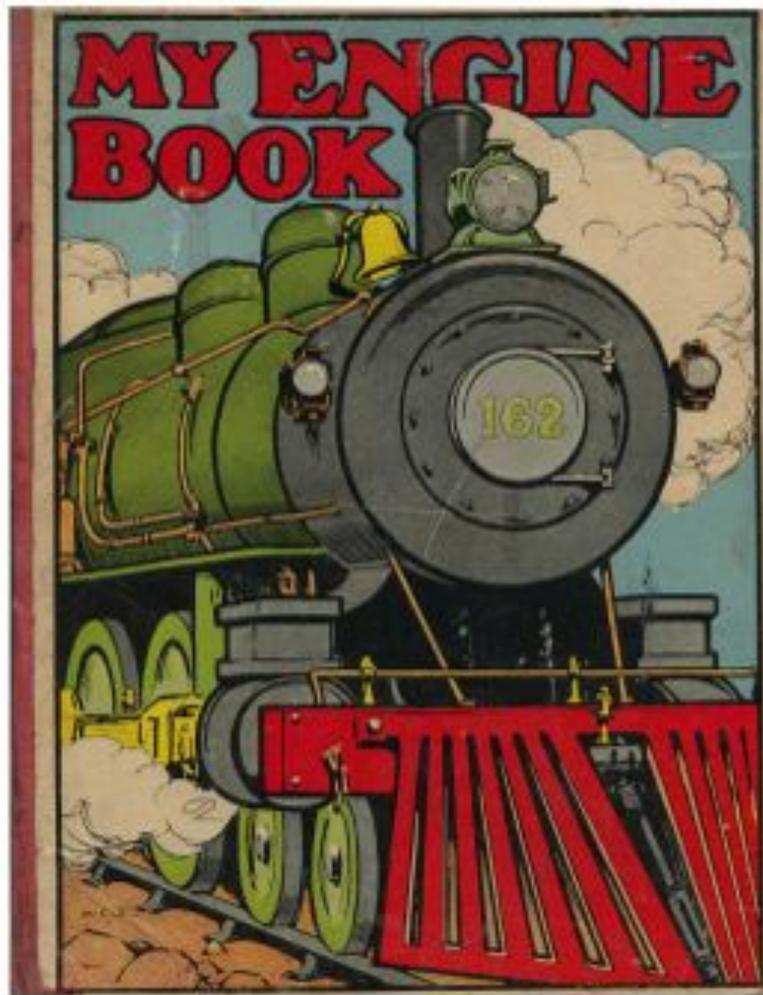


My Engine Book – My Railway Book

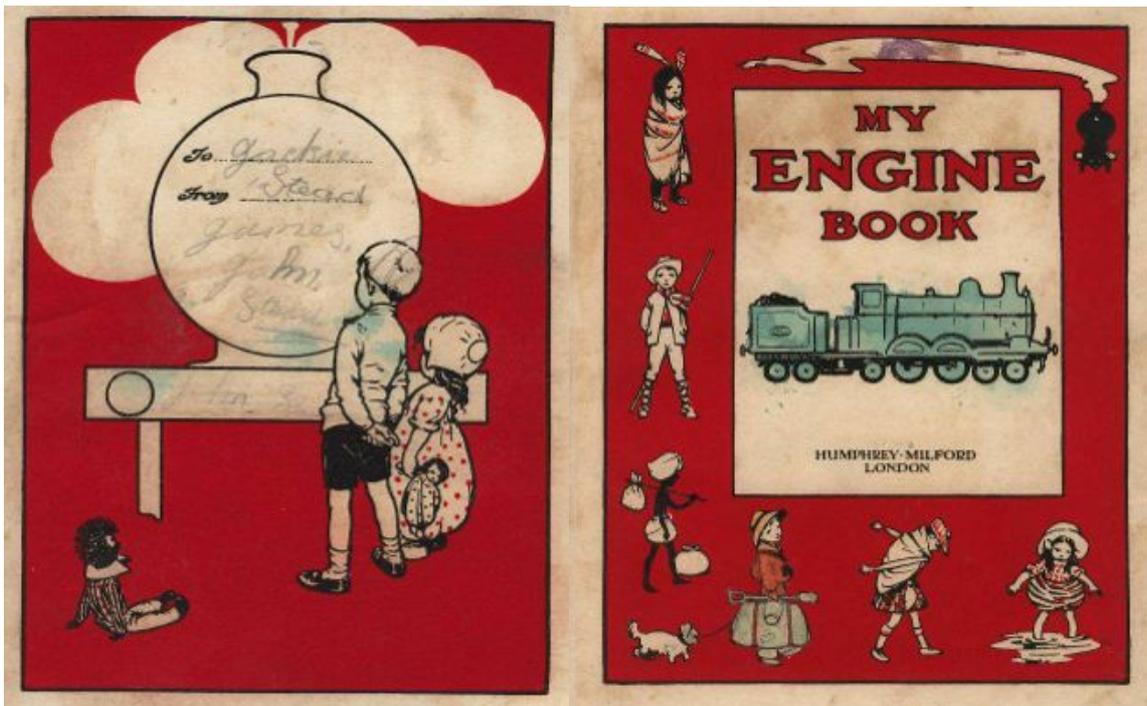


In unserer Serie „Die Eisenbahn im Kinderbuch“ zeigen wir diesmal gleich zwei Bücher, die vom selben Künstler gestaltet wurden.

Harold C. Earnshaw war ein englischer Illustrator, dessen Arbeiten regelmäßig in Jahrbüchern und Kinderbüchern erschienen. Um 1886 wurde er in All Saints, Woodford Wells, Essex, als eines von neun Kindern eines Bankangestellten geboren. Er wuchs in Leyton, Essex, auf und lebte in St. Pancras, London. Am 4. Juni 1908 heiratete der 22jährige Künstler in Willesden die 29jährige Mabel Lucy Attwell. Sie hatten sich während des Kunststudiums kennengelernt. Earnshaw wurde während des Ersten Weltkriegs schwer verwundet und verlor seinen rechten Arm. Um seine Karriere als Maler und Illustrator fortsetzen zu können, brachte er sich selbst bei, linkshändig zu zeichnen. Da ein Großteil der Verantwortung in Haus und Geschäft von seiner Frau getragen wurde, konnte

Earnshaw weiter arbeiten und schuf viele Illustrationen für Bücher und Buchdeckel, insbesondere für Blackie & Söhne. Er war Mitglied des London Sketch Club sowie des Chelsea Arts Club und trotz seiner Verwundung Golfpartner von Harry Rountree. Er lebte in Coulsdon, Purley ab etwa 1910 und schließlich in Kensington, wo er mit 51 Jahren am 17. März 1937 verstarb.

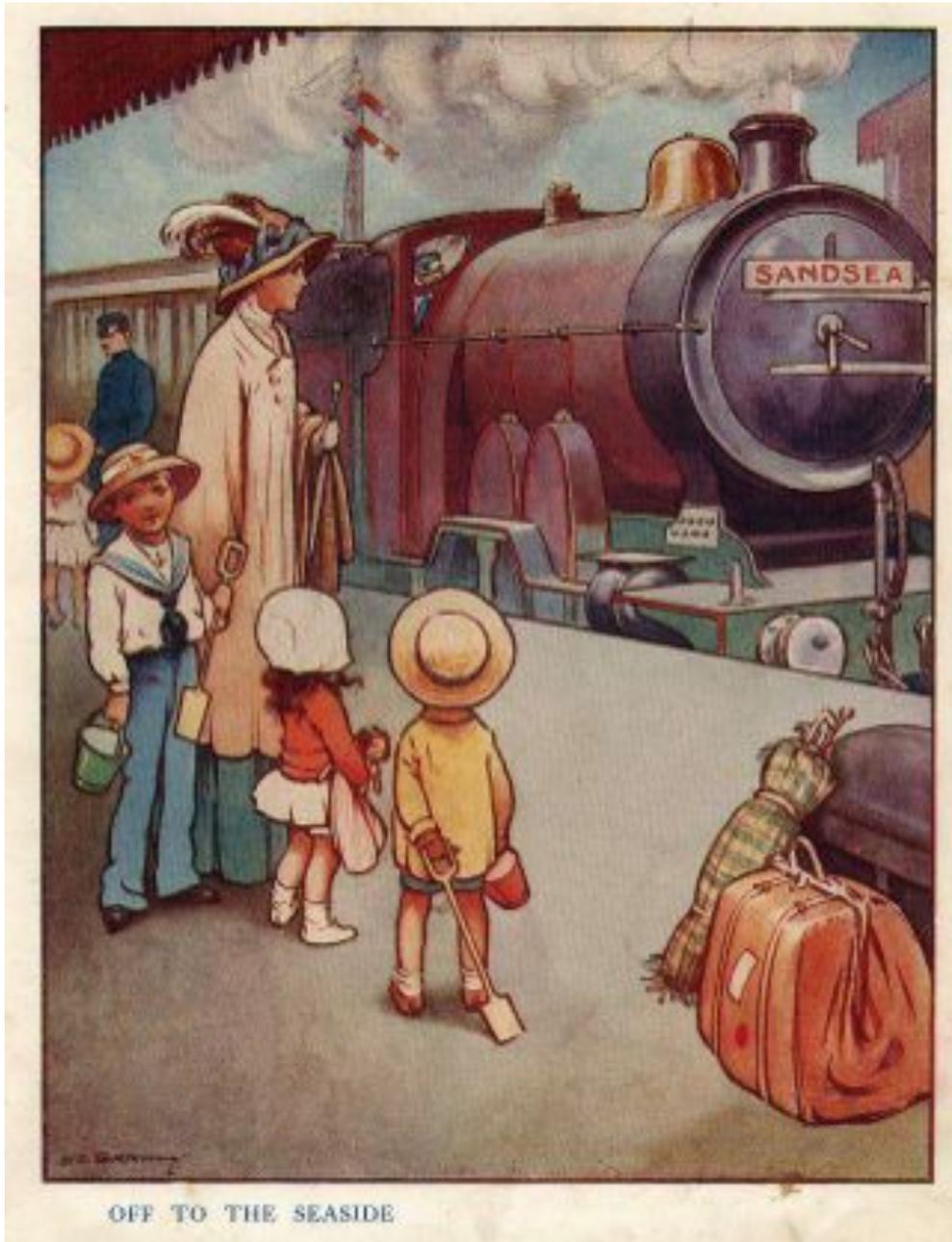
My Engine Book



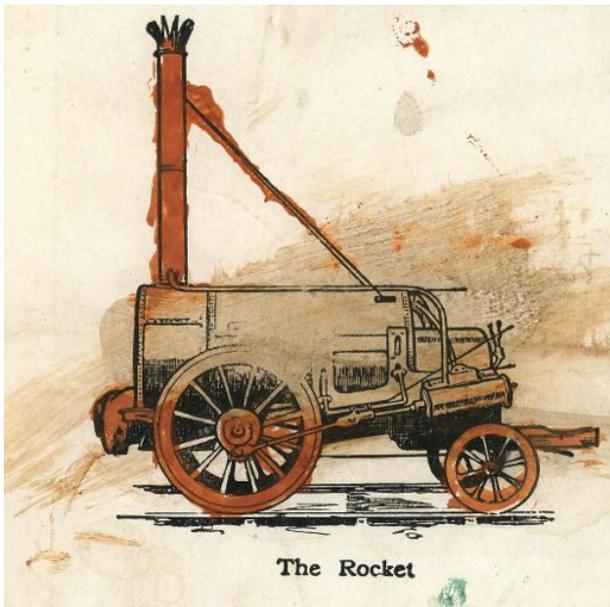
Der Londoner Verlag Humphrey-Milford gab um 1910 nicht nur religiöse Kinderbücher heraus, sondern auch erste Eisenbahnbücher für Kinder. Dies stark gebrauchsspürige, zerlesene und bekritzelte „Mein Lokomotivbuch“ zielt eine amerikanische Lok mit mächtigem roten Kuhfänger, Glocke und Laternen. Es gehörte Jackie, James, John Stead und wurde auch als Malbuch benutzt. Eine Seite füllte ein antiker Post-Lkw der Great Western Railway.



Off to the Seaside – Ans Meer!



Mit den unvermeidlichen Eimerchen und Schaufeln soll die Zugreise zum Phantasieort Sandsea gehen, der fiktive Name sagt schon aus, worum es im Urlaub gehen soll: Sand und Meer. Auf der Fahrt unterhält die Lokomotive die Reisenden mit Geschichten aus ihrer Vergangenheit: Ihr Großvater sei „Rocket“ von 1829 gewesen und ein Großonkel „Puffing Billy“...



In einer Tour de Force werden Eigentümlichkeiten des Eisenbahnwesens erklärt: von der Bedienung und Unterhaltung der Dampflok, das Signalwesen, den Postzugverkehr, das Rangieren, das Wassernehmen und das Absetzen von Reisezugwagen während der Fahrt, Brücken und Tunnel, die Arbeit von Lokführer und Heizer, Zugführer und Schaffner, Signalwärter und Stationspersonal.

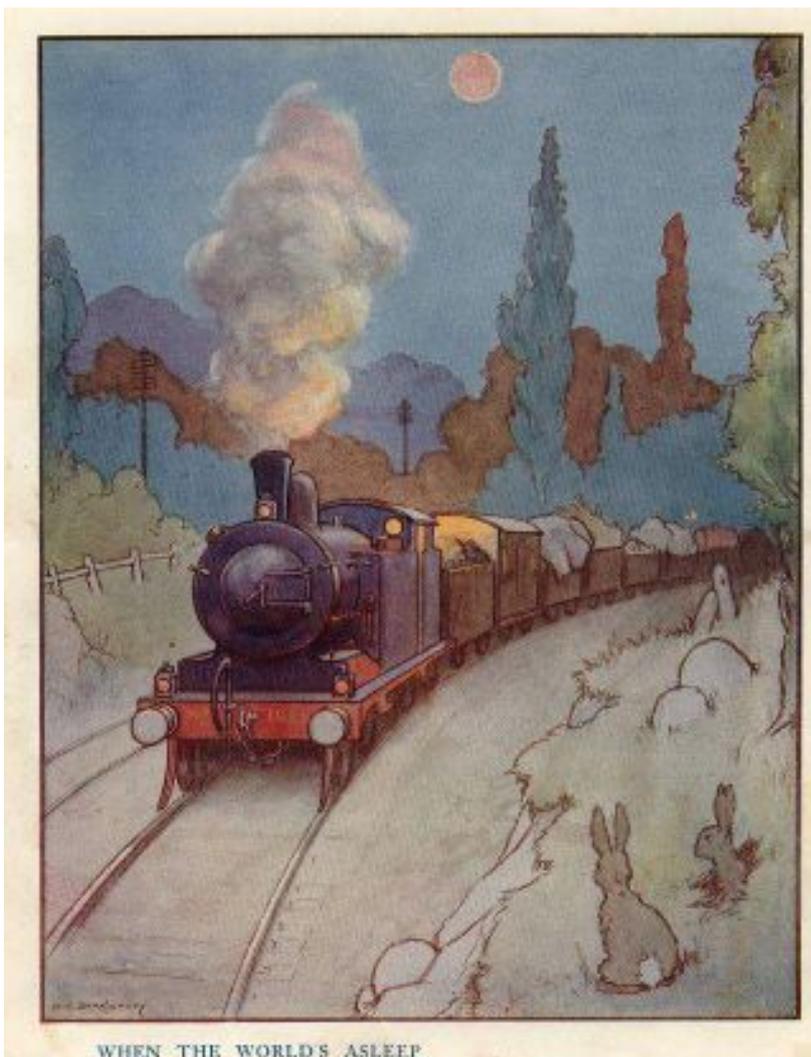


Nach der Ankunft am Badeort haben Sand und Meer den Vorrang, die Eisenbahn, die sie hingbracht hat, gerät für die Kinder in den Hintergrund.

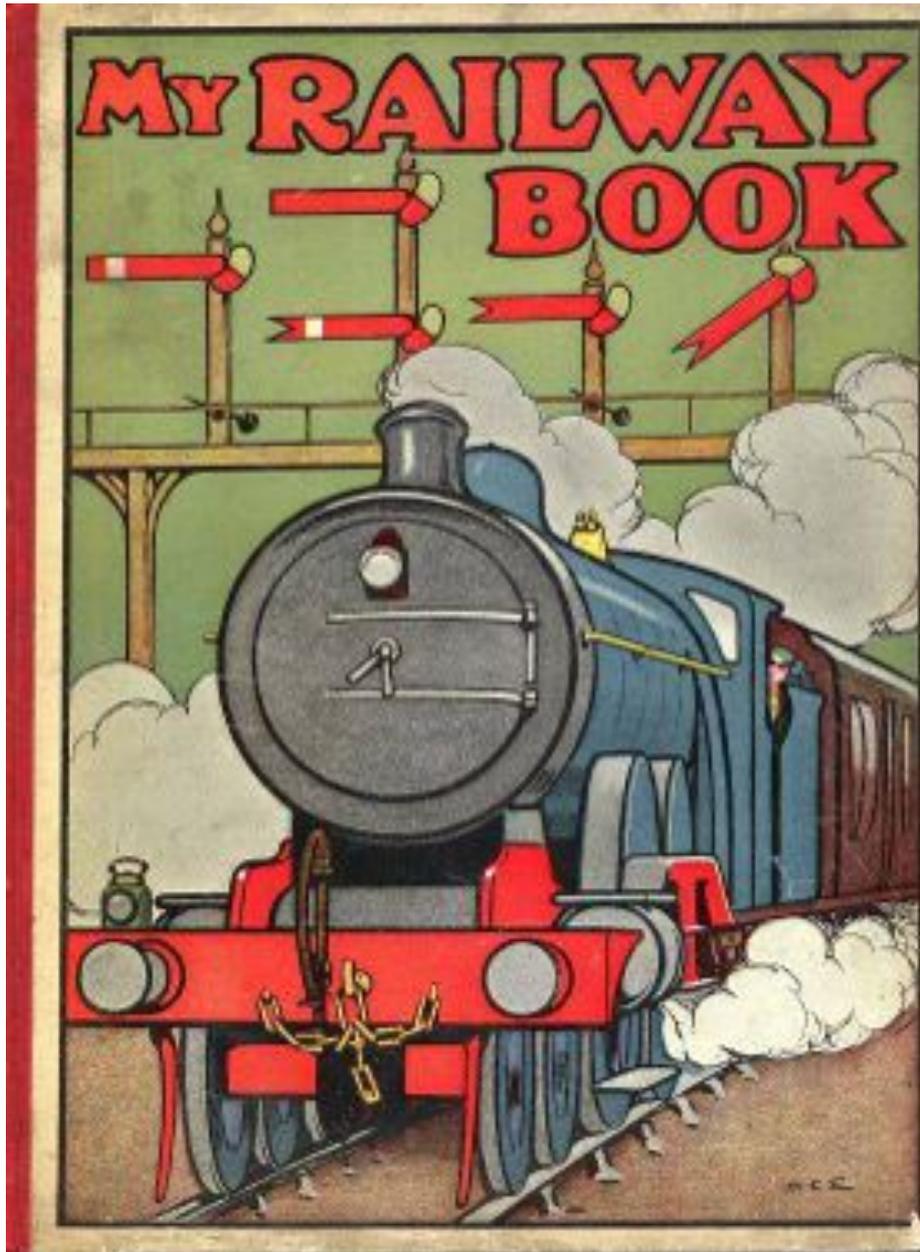
Sollten sie in kühlerer Jahreszeit wieder mit der Bahn verreisen, würde auch dann gut für sie gesorgt.



Und selbst im Dunkeln, wenn Fuchs und Hase sich Gute Nacht sagen, befördert die Eisenbahn sicher ihre Züge ans Ziel.

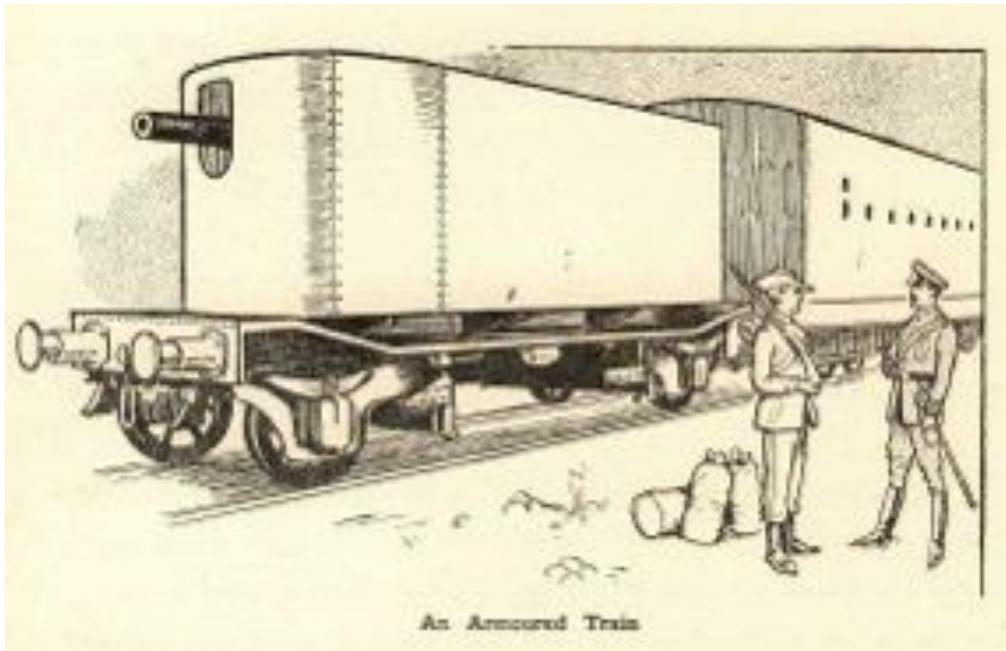


My Railway Book

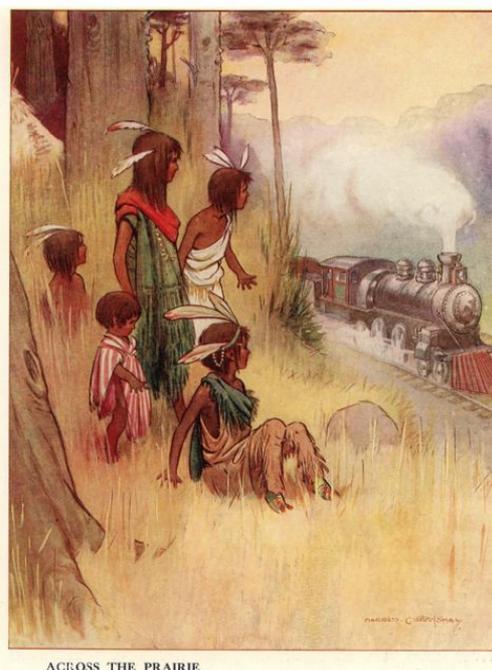


Ebenfalls von HCE = Harold C. Earnshaw illustriert und in sehr ähnlicher Aufmachung gedruckt wurde **My Railway Book**. Es erschien in London bei Henry Frowde, Hodder & Stoughton. Leider sind beide Bücher undatiert (wie bei so vielen englischen Büchern der Zeit). My Railway Book ging an Vera Curtis von der Clapham Road Kinderschule im Borough of Bedford. Das Educational Committee verlieh dem Mädchen diesen Preis für ihre Unterrichtsteilnahme und ihre allgemeinen Lernfortschritte. Das Buch sollte sie ins Reich der Eisenbahn entführen: Ein Besuch führt zum Stationsvorsteher von Sandsea – wer diesen Mann nicht kennt, sollte ihn kennenlernen, den

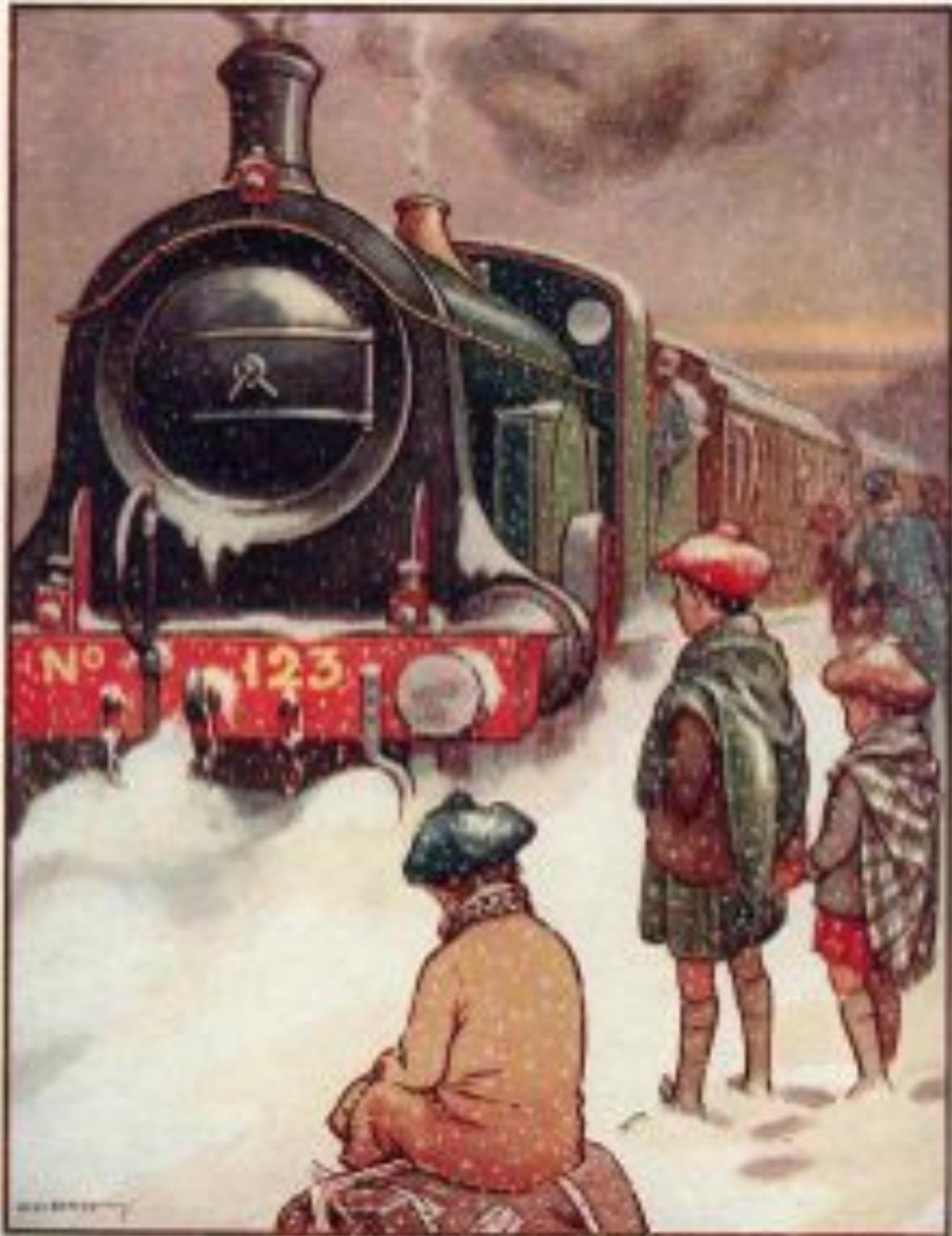
nettesten Eisenbahner zwischen Land's End und John o' Groats, den beiden weitest auseinander liegenden Orten Großbritanniens. Die drei Kinder Billy, Bobby und Daisy hatten ihn zum Freund. Er zeigte ihnen alles, was sie nur von der Eisenbahn kennenlernen wollten. Darunter auch so Besonderheiten wie einen gepanzerten Zug, der das Personal und die Soldaten vor feindlichem Beschuß schützen sollte.



In seiner Bildersammlung hatte der Bahnhofsvorsteher zahlreiche faszinierende Motive aus fernen Ländern und dem Wilden Westen. Indianer beobachteten staunend ein amerikanisches Dampfroß mit Kuhfänger.

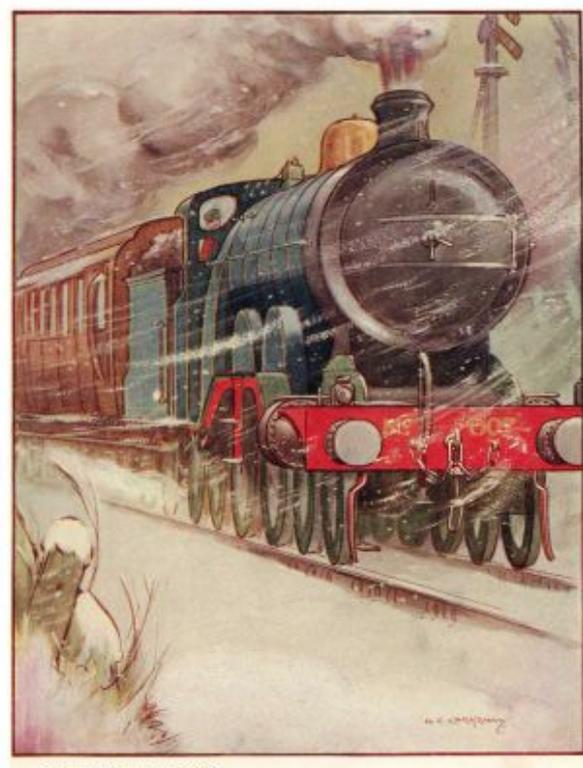
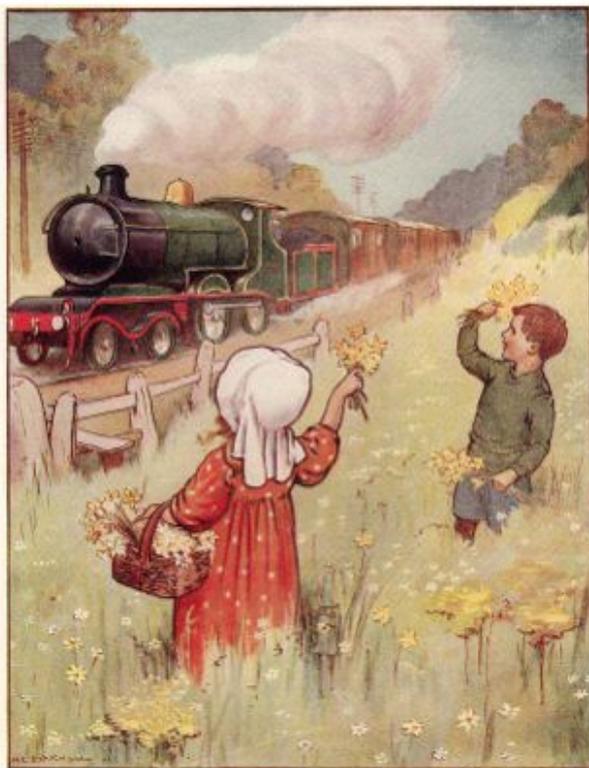


Kleine Schotten in traditioneller Kleidung mit Schal, Mütze und Kilt schauen auf ihren Dampfzug, der in einer Schneeverwehung steckengeblieben ist.

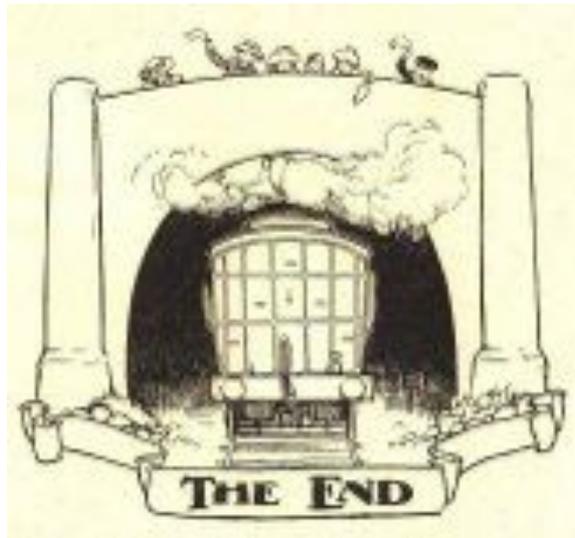


SNOWED UP

Die hier abgebildete Lokomotive ist deutlich identifizierbar: Highland Railway Loch Class. Die Lokomotiven der "Loch"-Baureihe (nach den schottischen Seen benannt) der Highland Railway waren kleine 2'B-Maschinen, die normalerweise Dienst taten nördlich von Inverness. Nach Plänen von David Jones bauten Dübs & Co. in Glasgow 15 Stück, die alle zwischen Juli und September 1896 in Dienst genommen wurden (Treibraddurchmesser 1,918 mm, Lokgewicht 55.4 t, Kesseldruck 1.21 MPa, zwei Zylinder mit Durchmesser 483 × 610 mm, Zugkraft 75.93 kN). HR No. 123 „Loch an Dorb“ erhielt die LMS-Nr. 14383 (Baureihe 2P). Alle Loks dieses Typs wurden ab 1930 außer Dienst genommen und bis 1950 verschrottet. „Loch an Dorb“ (schottisch-gälisch für Lochindorb) mit den Ruinen von Lochindorb Castle liegt in der Region Strathspey. H.C. Earnshaw stellte die Dampfeisenbahn in Wind und Wetter dar, mit Kindern in der Blumenwiese wie im Schneesturm.



Jedes Buch hat ein Ende, zum Abschied winken die Kinder dem Zug zu, der im dunklen Tunnel entschwindet.



“The End” gilt lediglich für dieses über hundertjährige Buch – unsere Serie von historischen Kinderbüchern aus aller Welt läßt sich weiterhin fortsetzen.

Wir wünschen unseren Lesern weiterhin mindestens so viel Freude daran, wie sie der kleine Junge mit seiner Eisenbahn an der Leine hat.

